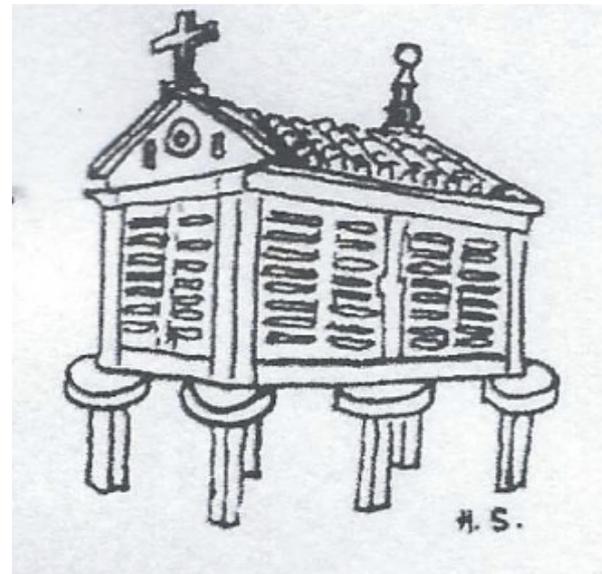


TAG 27 (5.6.2011)

Siebenundzwanzigste Etappe: Portomarín - Santiago de Compostela

- Letzte 100 km (ca.) bis zum Ziel stehen an und es sollten gar keine so leichten werden, nachdem doch die Pässe alle geschafft waren.
- Zum Abschied vom sehenswerten Portomarín Besuch der romanischen Wehrkirche San Nicolas.
- Es ging nun auf recht kleinen Straßen über die Sierra de Ligonde mit herrlichen Wachholder- und Ginsterheiden bis Palas de Rei - unglaublich viele Fußpilger aber auch einige Radpilger konnte ich beobachten und alle schauten fröhlich aus und riefen den Pilgergruß herüber.
- Die ersten Eukalyptuswälder tauchten auf und vermehrt auch Horreos (Mais- und Getreidespeiche rauf Stelzen!).



Horreos: Bei Bauernhäusern unter Eukalyptusbäumen stehend sind häufig diese Vorratsspeicher für Mais und Futtergetreide zu finden. Meist sind die Säulen oder Stelzen aus Marmor, die unterhalb des Speichers mit flachen, glatten Platten abschließen, so dass die Mäuse nicht Halt finden. Die Giebel der Horreos sind auf der einen Seite mit einem Kreuz versehen, auf der anderen Seite mit Symbolen aus der heidnischen Vorzeit verziert.

- Kurzer Regen setzte auf der Berg- und Talfahrt nach Melide und Boente ein. In beiden Orten bekam ich mit die schönsten Stempel in mein Credencial. Sehenswert in Melide ist das Monasterio-Hospital de Sancti Spintus aus dem 14. Jahrhundert.
- Hinter Boente liegt Castañeda, wo früher aus den mitgebrachten Steinen der Pilger Kalk für die Kathedrale in Santiago gebrannt wurde.
- Über Arzua näherte ich mich Santiago, musste aber aufpassen, dass ich nicht auf der Autovia landete.
- Schnell weg durch eine Unterführung und jetzt fuhr ich 11 km auf dem gut hergerichteten Fußpilgerweg gemeinsam mit jungen, spanischen Radpilgern, die ein scharfes Tempo fuhren, aber ich hatte damit keine Probleme.



Inzwischen haben die Radpilger neben den Fußpilgern so an Ansehen gewonnen, dass das galicische Verkehrsamt inzwischen ein modern gestaltetes Symbol geschaffen hat, das dem Radpilger den besten Wege auf dem Camino finden hilft. „Xacobeo“ begleitet den Pilger und führt ihn bis nach Santiago hinein.

- Bald kam Labacolla, der Flughafen von Santiago. „Lavar“.
- An einem Bach wuschen sich die Pilger, verbrannten die schmutzigen Kleidung, zogen frische Kleider an, um reinlichst in Santiago anzukommen.
- Nach 4,5 km erhebt sich links der Straße der Monte del Gozo, der Berg der Freude. Von hier aus konnten die Pilger, auch ich, zum ersten Mal die Türme von Santiago sehen. Wer die Türme zuerst sah, wurde Pilgerkönig.
- Langsam fuhr ich in Richtung Altstadt und Kathedrale und dankte Gott für ein glückliches Ende der harten Tour.

